

Stadt Herrieden

Dr. Roland Rossi
Dombühlerstr. 17
91567 Herrieden
RufNr. 09825 8442
Mail: rolando.rossi@gmx.ch

28. Dez. 2020
Eingegangen

Rudolf Eder
Königsbergerstr. 4
91567 Herrieden
RufNr. 09825 5244
Mail: rudolf_eder@t-online.de

Herrieden, den 26.12.2020

An die

Stadt Herrieden
Frau Bürgermeisterin D. Jechnerer
Herrnhof 10

Herrieden

Gedenken an Dr. Johann Anton Heidenschreider (*1826 +1870), Arzt, Landgerichtsphysikus und Meteorologe in Herrieden

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

erlauben Sie uns dem Stadtrat Herrieden einen Vorschlag zur dauerhaften Sicherung des Andenkens an einen herausragenden Herrieder zu machen, der sich durch fundamentale Wetterbeobachtungen einen europaweiten Ruf als Pionier der Meteorologie erworben hat. Seine grundlegenden Erkenntnisse finden bis heute in jeder Wettervoraussage ihren Niederschlag.

Johann Anton Heidenschreider wurde am 24.1.1826 als Sohn des Landgerichtsarztes Dr. Alois Heidenschreider und dessen Ehefrau Walburga in Herrieden im Herrnhof geboren. Nach dem Medizinstudium in Würzburg und Erlangen promovierte er 1854 mit der Arbeit „Versuch einer medicinischen Topographie des Landgerichtsbezirks Herrieden“, in der er die Lage der Stadt und ihrer Umgebung, deren Böden, das örtliche Klima und die in der Gegend vorkommenden Tiere, Pflanzen und Mineralien, die geographischen Verhältnisse, die Bodenbeschaffenheit und die ökonomischen Strukturen des Landgerichtsbezirks beschrieb. Von besonderer Bedeutung in der Dissertation sind die Ausführungen über das „Medicinalwesen“ mit einer Auswertung der Bevölkerungsstatistik, einer medizinischen Charakterisierung der Einwohner, sowie den in den vergangenen 30 Jahren erfassten Epidemien.

Dr. Johann Anton Heidenschreider war ab 1859 zunächst assistierend in der Praxis des Vaters und von 1862 bis 1870 in dessen Nachfolge als königlich bayerischer Landgerichtsphysikus für den gesamten Landgerichtsbezirk Herrieden zuständig. Dabei hatte er in seinem Bezirk das öffentliche Gesundheitswesen zu überwachen. Daneben oblag ihm die Aufsicht über die örtlichen Medizinaleinrichtungen, Arztpraxen sowie die hier tätigen Bader und Hebammen. Daneben führte er auch die Privatpraxis seines Vaters in seinem Geburtshaus, unterstützt durch einen angestellten Kollegen, weiter.

Von besonderer wissenschaftlicher Bedeutung sind seine schon als Jugendlicher täglich durchgeführten systematischen meteorologischen Beobachtungen (z.B. Messung von Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchte, Windrichtung, Regenmenge, Pegelstände der Altmühl usw.) die auf die den Landgerichtsärzten verpflichtend vorgeschriebenen Statistiken zurückgingen, von ihm aber erheblich erweitert wurden. Er meldete seine Ergebnisse regelmäßig an Wissenschaftler der Universitäten München und Münster und wurde Mitglied der international führenden „Association scientifique de France“ mit einem hochmodernen Netzwerk von 32 Meteorologen in ganz Europa (z.B. Paris, Wien, Palermo). Hier wurden täglich die örtlichen Wetterdaten über Telegraphenpost international ausgetauscht und zu einem Gesamtbild zusammengeführt um hieraus letztlich kurz- und langfristige Prognosen, z.B. für die Landwirtschaft zu entwickeln.

Ein besonderes Ziel seiner Beobachtungen war (in einem Zeitalter vor Entdeckung der Bakterien und Viren als Krankheitserregern) der Versuch einen Zusammenhang zwischen dem aktuellen Wetter und den zu diesem Zeitpunkt in der örtlichen Bevölkerung vorherrschend auftretenden Krankheiten zu finden.

Aus Dr. Heidenschreiders Feder stammen zahlreiche Veröffentlichungen. Für das „Ärztliche Intelligenzblatt München“ berichtet er von 1865-1870 monatlich über seine „Wetterbeobachtungen in Verbindung mit der Entwicklung des aktuellen Krankenstandes“. In Vorträgen und leichtverständlichen Darstellungen seiner Forschungen wandte er sich an ein breites Publikum. 1868 erschien beispielsweise in den „Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg“ ein Beitrag mit dem Titel „Meteorologische Beobachtungen in Herrieden in Verbindung mit den herrschenden Krankheiten“. Im Verlag der Ellinger'schen Buchhandlung Würzburg erschien über mehrere Jahre „Der ächte Herrieder Kalender“ mit einem Temperaturkalender für Mittel-Europa und einer „Wetterprophetie“. Eine weitere Veröffentlichung sind die „Meteorologischen Beobachtungen in Herrieden, in Verbindung mit den herrschenden Krankheiten im Etatsjahre 1866-67“. Aus dem Jahre 1860 stammt die offiziell von seinem Vater verantwortlich verfasste „Beschreibung des Physicatsbezirks Herrieden“, die er in die Abschnitte „Topographie“ und „Etnographie“ unterteilt. Sie liefert uns exakte „Informationen zur Lage des Landgerichtsbezirks, zu den natürlichen und politischen Grenzen, dem Klima, der Zeit der Saat und der Ernte, der allgemeinen geographischen Beschaffenheit, der Bodencultur und der Naturerzeugnisse“.

Der Vater Dr. Alois Heidenschreider erwarb 1824 zwei Jahre vor Anton Heidenschreiders Geburt vom Kgl. Galerieaufseher und Hofmaler Richard Purnickl, einem Neffen des letzten Herrieder Stiftsdekans Dr. Georg Richard Schildknecht, das ehemalige Chorherrnhaus Nr. 6, an dessen Stelle später das Amtsgericht nebst Gefängnis, heutiger Sitz der Stadtverwaltung im Herrnhof, erbaut wurde. Dieses vormals Halmeyer'sche Chorherrenhaus wurde damals beschrieben als „Ein Canonicatshaus auf dem Hofe (gemeint der Herrnhof)“, bestehend aus einem Wohnhaus mit Hofricht, Garten, Scheune und Anbau“. Einer alten Beschreibung zu Folge hatte dieses Haus die „schönste und gesündeste Lage“ und besaß einen Garten mit vier Gartenfeldern, auf beiden Seiten Obstböden mit fast allen guten Obstsorten, 90 bayläufig an der Zahl“.

Dr. Johann Anton Heidenschreider, der am 06.01.1870 in seinem Geburtshaus verstarb, hat durch seine Arbeiten einen wichtigen Beitrag für die medizinische Wissenschaft und insbesondere die Meteorologie geleistet. In einem Nachruf im „Ärztlichen Intelligenzblatt“ hat Dr. F. Escherich die praktische und wissenschaftliche Arbeit Dr. Heidenschreiders gewürdigt und u.a. geschrieben „Die Meteorologie gewinnt immer mehr an Bedeutung für die Wissenschaft, für die Landwirtschaft und die Gesundheitspflege. Sie steigt in ihrem Werth durch die Dauer

und Genauigkeit ihrer Beobachtungen“. Hierzu hat Dr. Heidenschneider in der damaligen Zeit einen wichtigen Beitrag geliefert und seine Heimatstadt dadurch europaweit bekannt gemacht.

Dr. Johann Anton Heidenschneider wurde in seiner Heimatstadt beerdigt. Sein Grab befand sich an der Ostseite der Martinskirche. Die Grabstätte wurde in den 50-er Jahren des vorigen Jahrhunderts aufgelassen. Bei Entrümpelungsarbeiten in den Nebengebäuden des früheren Steinmetzbetriebs Hans Luff in der Ansbacher Straße wurde in diesen Tagen eine Gedenkplatte aus Juramarmor mit den Abmessungen (ca. 90x56x8 cm) gefunden, die Dr. Johann Anton Heidenschneider gewidmet ist und auch einen Hinweis auf Thomas Wenninger enthält. Thomas Wenninger war als Wundarzt bei Dr. Alois Heidenschneider tätig. Durch Zusammenarbeit mit dem hiesigen Pfarrarchiv und dem Diözesanarchiv Eichstätt konnte ermittelt werden, dass Dr. Johann Anton Heidenschneider der Taufpate zu dem am 17.2.1843 in Herrieden geborenen Sohn Ludwig, des Wundarztes Thomas Wenninger war. Ferner ist bekannt, dass der spätere Medizinstudent Ludwig Wenninger im Jahr 1867 Trauzeugen bei der Hochzeit Dr. Johann Anton Heidenschneiders mit der 23 Jahre jüngeren Sophie Josefine Maurer war. Verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Familien Heidenschneider und Wenninger konnten noch nicht festgestellt werden. Die Tatsache, dass Thomas Wenninger auf der Gedenktafel mit Dr. Heidenschneider erwähnt wird, dürfte auf eine gegenseitige Wertschätzung der genannten Familien zurückzuführen sein. Der Zeitpunkt der Entstehung dieser Steintafel ist ungewiss. Die Tafel könnte aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg stammen, denn der Steinmetz Hans Luff hat sich nach seiner Heirat beruflich in Herrieden niedergelassen. Er hatte wohl den Auftrag diese Gedenktafel zu gestalten. Sie wurde nie vollendet und enthält im oberen Drittel eine freie Fläche, in der ev. durch ein Relief auf den Arzt Dr. Heidenschneider hingewiesen werden sollte. Nun wurde diese Arbeit durch den neuen Eigentümer wieder an das Licht der Öffentlichkeit gebracht. Dies sollte Anlass genug sein, um an diesen bedeutenden Mann unserer Heimatstadt in gebührender Form zu erinnern und die Tafel durch einen geeigneten Steinbildhauer vollenden zu lassen.

Nach unserer Meinung hätte es Dr. Heidenschneider verdient, wenn im Umgriff des Rathauses, seinem ehemaligen Wohn- und Praxissitz im früheren Gebäude HsNr. 6, eine Platzbezeichnung an Dr. Johann Anton Heidenschneider erinnert und dabei das vorgefundene Epitaph Verwendung finden würde.

Deshalb bitten wir den Stadtrat dieses Anliegen, das auch durch Altbürgermeister Werner Herzog mitgetragen wird, wohlwollend zu prüfen und positiv zu entscheiden.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Rolando Rossi

Rudolf Eder

Nachrichtlich an die Vorsitzenden der im Stadtrat vertretenen Fraktionen

Quellen:

Wikipedia „Anton Heidenschreider“

Anton Heidenschreider „Versuch einer medicinischen Topographie des Landgerichtsbezirks Herrieden“

Dissertation Erlangen 1854

Anton Heidenschreider „Der ächte Herrieder Kalender auf das Jahr 1870“

Dr. Rolando Rossi – „Die ärztliche Versorgung im 19. Jahrhundert“ – Zeitreisen Nr. 18

Dr. Rolando Rossi – „Dr. Johann Anton Heidenschreider (1826-1870) Arzt und Meteorologe in Herrieden“ –
Zeitreisen 18

Rudolf Eder: Dr. Anton Heidenschreider“, Zeitreisen 19

Dr. Rolando Rossi: Gesundheit und Krankheit im Landgerichtsbezirk Herrieden vor 150 Jahren - Zeitreisen 19

Dr. Rolando Rossi: Das Wetter in Herrieden, einst und jetzt – oder Ist die Erderwärmung auch in Herrieden
nachzuweisen?

Euchar Merk: „Dr. Heidenschreider – ein Herrieder Universalgenie“ – Heimatbuch der Stadt Herrieden S. 139

Inschrift

Grabplatte Dr. Joh. Anton Heidenschreider:

Dr. Joh. Anton Heidenschreider

Arzt und Meteorologe

Mitglied internat. wissenschaftl. Gesellschaften

geb. 24.1.1826

verst. 6.1.1870

Thomas Wenninger

Landarzt in Herrieden

geb. 13.2.1808 in Otting

verst. 15.10.1850 in Herrieden